

Stadtratswahlen (IV)

Peter Neukomm (SP) ist im Politbetrieb ein Löwe – er vertritt seine politischen Ansichten konsequent. In einer weiteren Legislaturperiode als Stadtpräsident will er Schaffhausen bekannter und für Familien attraktiver machen.

Mal angriffig, mal Familienmensch

Dario Muffler

Viele Jungs haben den Traum, ihr Hobby zum Beruf zu machen, indem sie Profifussballer werden. Peter Neukomm ist zwar ein grosser Fan des FC Schaffhausen (in seinem Büro hängt ein eingerahmtes personalisiertes Trikot), aber Profispieler wollte er nicht werden. Seine Passion hat er aber gleichwohl zum Beruf gemacht: Als sein liebstes Hobby bezeichnet er nämlich die Politik. Mit ihr ist er aufgewachsen – sein Vater Ernst Neukomm war von 1969 bis 2000 Schaffhauser Regierungsrat. Mit 17 war Peter Neukomm Präsident der Schaffhauser Juso, später gründete er die SP Löhningen. 1993 trat er dann sein erstes politisches Amt an: Er wurde zum Grossstadtrat gewählt. Seit 2009 ist er Stadtrat, seit 2015 Stadtpräsident. Und er will es weitere vier Jahre bleiben.

Peter Neukomm wählt ein politisch heisses Eisen als Treffpunkt für das SN-Porträt: den Kammgarn-Westflügel. Über die Zukunft des Kammgarnareals wird am 30. August abgestimmt. Es geht um die Frage, ob die Pädagogische Hochschule Schaffhausen (PHSH) und die Stadtbibliothek ins Gebäude einziehen. Zudem sollen Unternehmen angesiedelt und mit Gastronomieangeboten die Bevölkerung angelockt werden. Kaum im Westflügel angekommen, beginnt Neukomm über die Vorteile der Kammgarn-Vorlage zu erzählen. Am liebsten, so scheint es, möchte er nur darüber sprechen.

Es sei eine Vorlage, in der sich Neukomm politisches Engagement deutlich zeige, so FDP-Grossstadtrat Martin Egger. «Er vertritt seine Grundhaltung durch dick und dünn absolut konsequent, kompromisslos und ansatzweise gar stur», sagt Egger nicht ganz ohne Bewunderung. Gerade aber nervt ihn das sehr. Denn man muss wissen, dass sich die beiden Politiker in dieser Sache seit Langem bekämpfen: Egger ist dagegen, dass die Stadt den Westflügel mit Steuergeldern selber entwickelt. Er will eine Abgabe im Baurecht. «Für die konstruktive Lösungsentwicklung in hart umkämpften Sachfragen ist Neukomm's Art schwierig», sagt Egger. Man gerate schnell auf Konfrontationskurs. «Ganz anders habe ich ihn derweil privat kennengelernt.» Da schätze er Neukomm als begeisterten Sportler und als sympathischen Familienmensch.

«Stadt muss jünger werden»

Neukomm derweil sagt, dass ihm der zunehmend rauere Stil im Politbetrieb nicht entspreche. «Ich schätze diese Art, auf den Mann zu spielen, nicht.» Er bedauere, wenn die Sachlichkeit in den Hintergrund rücke. «Aber ich lasse mir auch nicht mehr alles gefallen.» Sprich: Auf eine Attacke im Ratssaal entgegnet er auch mal mit einem schnippischen «Wenn Sie mir zugehört hätten ...»

Während des Gesprächs im Westflügel ist die Angriffslust des Stadtpräsidenten nicht spürbar. Wohl aber, dass er gerne über seine politischen Ziele spricht. Nun geht er gemütlich durch die ehemaligen Hallen für Neue Kunst. «Ich stelle mir vor, wie hier in ein paar Jahren junge Studentinnen und Studenten durch die Gänge schreiten.» Nun zeigt er über ein Geländer in eine Ecke. «Hier befand sich das «Kapital» von Joseph Beuys», sagt er. Die Rauminstallation des bekannten Künstlers verhalf Schaffhausen zu grosser Bekanntheit. «Das war etwas Einmaliges», sagt Neukomm. Die Hallen sind seit 2014 geschlossen, das Kunstwerk wurde nach Berlin gebracht. Er trauere der Sache aber nicht nach.

Die Ausgangslage sei nach der Kunst-Ära eine schwierige gewesen. Umso wichtiger



Steckbrief

Peter Neukomm

Geburtsdatum

6. Juli 1962

Ausbildung

Jura-Studium an der Universität Zürich

Politik

1993–2008
Grossstadtrat, 2009–2014
Stadtrat, seit 2015
Stadtpräsident

Zivilschutz

Funker

Mitgliedschaften

Schaffhauserland
Tourismus, Internationale
Bachgesellschaft,
TC Cholfirst usw.

Hobbys

Kultur- und
Sportevents, Kraft-
training, Jogging und
Tennis

Peter Neukomm im Kammgarn-Westflügel, in dem er grosses Potenzial sieht.

BILD MELANIE DUCHENE

sei es, nun keinen Scherbenhaufen zu produzieren. Dieser drohe, wenn die Stimmbürger Nein zur Entwicklung des Westflügels sage, betont der Stadtpräsident.

Neukomm spricht von Synergiepotenzial zwischen Bibliothek und PHSH, davon, die Stadt mit diesem Projekt näher an den Rhein zu bringen, innovative Unternehmen anzusiedeln und mit all dem die Stadt attraktiver zu machen, insbesondere auch für junge Menschen und junge Familien. «Unsere Stadt muss jünger werden», sagt er.

Vernetzung im In- und Ausland

Dass die Überalterung nicht alleine mit der PHSH gestoppt werden kann, weiss Neukomm. «Wir müssen als urbanes, innovatives Zentrum wahrgenommen werden.» Neukomm wehrt sich dagegen, dass Schaffhausen als Schlafstadt wahrgenommen werde. «Das ist ein Vorurteil, das nicht nur schweizweit, sondern auch bei einem Teil der Schaffhauser selber verbreitet ist.» Für die Grösse, die Schaffhausen habe, biete die Stadt neben einer hervorragenden Lebensqualität ein einmaliges Kultur-, Sport- und Freizeitangebot. Ein wichtiger Vorteil im Standortwettbewerb als Wohn- und Wirtschaftsstandort. «Das hat mir eben erst meine Tochter bestätigt, die in Fribourg studiert.» Aber er räumt ein: «In

der Westschweiz kennt man uns noch zu wenig.»

An der Bekanntheit im Inland und in den Nachbarländern arbeitet Neukomm, indem er in Gremien wie dem internationalen Städtebund Bodensee oder der Metropolitantankonferenz Zürich sitzt. «Man muss heute vernetzt sein», sagt Neukomm. «Gerade Corona hat gezeigt, dass wir keine Insel sind, und wir wollen auch keine sein.» Und in diesem Zug erwähnt er ein anderes Projekt seines Referats: die sogenannte Smart City.

«Lebensqualität stetig verbessern»

Neukomm betont, wie viel der Stadtrat in den letzten vier Jahren zustande gebracht habe. Es gibt aber Punkte, mit denen er nicht zufrieden ist. «Die Differenz zu den Löhnen des Staatspersonals in anderen Kantonen ist zu gross», sagt er – jetzt spricht der Personalreferent aus ihm. «Wir müssen diese Differenzen reduzieren.» Seiner Meinung nach ist die Verwaltung in der Stadt im Vergleich mit ähnlich grossen Schweizer Städten personell vergleichsweise dünn aufgestellt. «Wir tragen dem Steuerfranken sehr Sorge.» Wer aber nie bereit sei, Geld auszugeben, der verhindere Entwicklungen. Und wie meistens, wenn ihm etwas wichtig ist, gestikuliert Neukomm.

Fünf Sätze zum Vervollständigen

Als Kind wollte ich ...

Polizist werden.

In Schaffhausen fehlt mir ...

eine Hochschule.

Ein politisches Vorbild ...

Walther Bringolf.

Meine Lieblingsapp auf dem Handy ist ...

Spotify.

Zum letzten Mal getanzt habe ich ...

am Stars in Town 2019.

Ein anderes Merkmal des Stadtpräsidenten ist, dass er hie und da in den Klettgauer Dialekt wechselt. «Ich weiss nicht, wann das passiert», sagt er. «Meine Frau hat das aber auch schon festgestellt.» Eine Vermutung sei, dass er bei emotionalen Voten wechsle.

Rhein- und Familienmensch

In der Politik zeigt er Emotionen. In Neukomm's früherem Job konnte er dies nicht: Über 20 Jahre arbeitete er als Staatsanwalt in der Strafverfolgung. «Dieser Beruf hat mich fasziniert. Ich habe sehr viel in Sachen Menschenkenntnis gelernt.» Ebenso habe er gelernt, mit Profis aus unterschiedlichen Disziplinen zusammenzuarbeiten, das helfe ihm in seinem heutigen Amt.

Was ihm beim Entspannen helfe, wenn er mal so richtig genervt sei, sei der Rhein. «Dann gehe ich auf unser 60 Jahre altes Holzfischerboot.» Er freue sich darauf, sein brandneues E-Bike gemeinsam mit seiner Frau austesten zu können. Und gerade vor dem Gespräch war er mit seinem Vater Mittagessen. Das ist er also: der Familienmensch Peter Neukomm.